

Häusern und dem Dorfteich nachts als Pferch für das Vieh. Jetzt sind viele dieser kleinen Dorfsteiche zugeschüttet. Seit das Vieh im Stalle gefüttert und getränkt wird, bedarf man ihrer nicht mehr und vermißt sie höchstens bei einer Feuersbrunst, wo sie früher manchmal gute Dienste geleistet haben mögen. Besitzt aber euer Dorf noch seinen Teich, so verwandelt ihn trotz der Not der Zeit nicht in Gemüseland, sondern seid darauf bedacht, ihn als malerischen Mittelpunkt des Dorfsangers zu erhalten! —

Unser engeres Vaterland ist eigentlich weiter nichts als eine einzige große Werkstätte, in der die Räder surren, die Spindeln sich drehen, die Dampf-hämmer dröhnen. Es gibt nur noch wenige so rein landwirtschaftliche Gegenden wie die Lommascher Pflege, wo keine Schlote rauchen, keine Fabrikpfeifen gellen. Hier reiht sich, soweit das Auge reicht, Feld an Feld. Aus den grünen Saaten steigt im Frühjahr die Lerche selig in die Luft und singt ihre jubelnden Lenzeshymnen. Endlos, ruhelos heben und senken sich, wie von einer geheimnisvollen Macht bewegt, die Kornwogen, wenn der Sommerwind leise über sie hinstreift. Und fruchtschwer neigen sich auf des Jahres Höhe die goldenen Ähren und warten der Stunde, da sie ihres Segens Fülle spenden werden.

Ein solches Land mag Schönaich-Carolath vorgeschwebt haben, als er das kleine Lied schuf:

„Ein Weg durch Korn und roten Klee,
Darüber der Lerche Singen,
Das stille Dorf, der helle See,
Süßes Wehen, frohes Klingen.
Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
Darüber der Glocken Schallen —
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
Du schönstes Land vor allen!“



Neues Gemeindegel von Jahna

Der Heimatgemeinde anlässlich der Tausendjahrfeier
gestiftet von einem ehemaligen Jahnaer
Entwurf von Carl A. Böhmert, Dresden

Ein ähnliches Bildgel (galoppierendes Pferd) ist
bereits zwischen 1801 und 1837 in Gebrauch gewesen